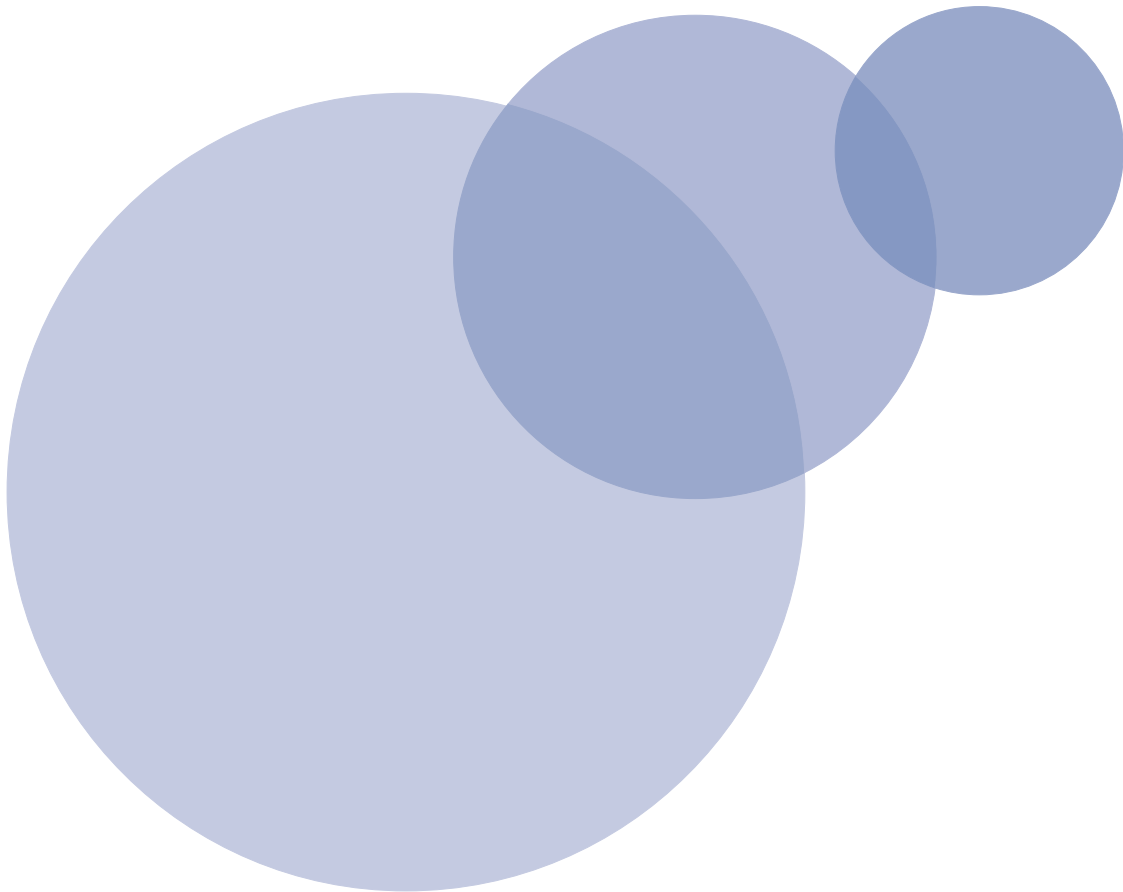


Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV - DIHK-Gründerreport 2006

Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation
zum Gründungsgeschehen in Deutschland



Starthilfe und Unternehmensförderung



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 81 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2006 auf über 380.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Mit der vorliegenden Untersuchung wird somit ein Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland erfasst.

Im Jahr 2005 war die Suche nach einem Ausweg aus der Arbeitslosigkeit das Hauptmotiv zur Existenzgründung in Deutschland. Der DIHK-Gründerreport 2006 trägt den Titel „Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV“.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2006

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.ihk.de

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Marc Evers

Stand

Mai 2006

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV – Schlaglichter zum DIHK-Gründerreport 2006

- **Der Ich-AG-Gründerboom flaut ab.** Im Jahr 2005 erkundigten sich 5 Prozent weniger Gründungsinteressenten bei der IHK zur unternehmerischen Selbstständigkeit. Grund: Die im Zuge der Hartz IV-Reformen erschwerten Förderbedingungen für arbeitslose Gründer dämpfen das Interesse an der Selbstständigkeit. Insgesamt hatten die IHKs Kontakt mit rund 387.000 Existenzgründerinnen und Existenzgründern – damit aber immer noch mit deutlich mehr Gründungsinteressierten als in den Jahren vor Einführung der Ich-AG.
- **Doch Arbeitslosigkeit dominiert weiter das Gründungsgeschehen.** Die Suche nach einem Ausweg aus der Arbeitslosigkeit gaben 68 Prozent der 70.902 Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen als Hauptmotiv für den Schritt in die Selbstständigkeit an. Seit Einführung der Ich-AG wird Selbstständigkeit als Alternative zur abhängigen Beschäftigung spürbar stärker als noch vor einigen Jahren wahrgenommen.
- **Immer mehr Gründer sind schlecht gerüstet für den Start.** Im Jahr 2005 fehlten 63 Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen grundlegende kaufmännische Kenntnisse wie Preiskalkulation, Kostenrechnung oder betriebswirtschaftliche Planrechnungen – nach 58 Prozent im Vorjahr. Der Anteil der Gründer, die ihre eigene Produktidee nicht klar benennen können, stieg von 34 auf nunmehr 41 Prozent. Von den arbeitslosen Gründungsinteressierten konnten sogar mehr als die Hälfte – 51 Prozent – keine klaren Angaben zu ihrer Produktidee machen.
- **Unternehmergeist gerät zur Nebensache.** Trotz verschärfter Bedingungen der Gründungsförderung nimmt der Zugang zu staatlichen Zuschüssen bei den Fragen der Gründungsinteressierten immer breiteren Raum ein. Die Aussicht auf eine bis zu dreijährige Förderung bei der Ich-AG führt bei vielen Gründern zu der Erwartung, Selbstständigkeit sei staatlich finanzierbar. Mit der Ich-AG hat sich den IHKs zufolge eine Subventionsmentalität bei vielen Existenzgründern verfestigt.
- **IHKs geben Stellungnahmen zumeist für Ich-AG- und Überbrückungsgeld-Anträge ab.** Bedingt durch Einführung der Geschäftsplanpflicht für Ich-AGs haben IHKs im letzten Jahr 6 Prozent mehr Stellungnahmen für arbeitslose Gründungsinteressierte abgegeben – insgesamt 39.348. Für Anträge auf wachstumsorientierte Förderungen (z.B. KfW-Unternehmerkapital) gaben IHKs 6.840 Stellungnahmen ab.
- **Starker Zulauf von Gründerinnen zum IHK-Service.** Die Anzahl der Frauen beim IHK-Gründerservice ist kräftig gestiegen. 32 Prozent mehr Existenzgründerinnen als im Vorjahr besuchten eine IHK-Gründungsberatung. Damit stieg der Anteil weiblicher Gründer in der IHK-Gründungsberatung von 33 Prozent im Jahr 2004 auf 38 Prozent im Jahr 2005. Vor diesem Hintergrund veranstalteten die IHKs am 8. November 2006 einen bundesweiten Aktionstag zur Existenzgründung durch Frauen.

Forderungen der IHK-Organisation für mehr Gründungsdynamik

Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen – wie keine andere Gründungsinstitution hierzulande. Die IHK-Organisation versteht sich daher als starker Promotor für Unternehmertum in Deutschland und richtet aus ihrer Praxiserfahrung heraus folgende Forderungen an die Politik, welche die Bundesregierung zu Eckpunkten ihrer geplanten Gründungs-offensive machen sollte:

1. Gründungsförderung für Arbeitslose reformieren

- Ich-AG und Überbrückungsgeld zu einem Förderinstrument zusammenfassen
- Förderzeitraum auf maximal 12 Monate begrenzen
- Weiterhin einen auf Tragfähigkeit überprüften Geschäftsplan zur Fördervoraussetzung machen
- Monatliche Förderhöhe am Arbeitslosengeld (ALG I) orientieren und degressiv gestalten
- Gründungsförderung der Agenturen für Arbeit als Ermessensleistung definieren

2. Im Bildungssystem den Nährboden für ein nachhaltiges Gründerklima schaffen

- Die IHK-Erfahrungen mit der Ich-AG zeigen, dass ohne unternehmerisches Bewusstsein kaum ein Start in eine tragfähige Selbstständigkeit gelingt. Um eine Kultur der Selbstständigkeit zu schaffen, gehört das Thema „Selbstständigkeit“ durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. Unternehmergeist und eine hohe Qualifikation verbessern die Chancen erfolgreicher Unternehmensgründungen.

3. IHKs die Übernahme von One-Stop-Shop-Services ermöglichen

- Die geplanten einheitlichen Ansprechpartner für Existenzgründer sollten mit Entscheidungskompetenzen ausgestattet sein und Gründern den Start spürbar erleichtern. Die Politik sollte den IHKs ermöglichen, Gewerbeanzeigen von Existenzgründern anzunehmen und als Entscheidungsinstitution zu bearbeiten. So erhielten Existenzgründer bei der IHK einen Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbeanmeldung. Durch Bürokratieabbau würden somit Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigt.

4. Bürokratiebelastung für Existenzgründer und Kleinunternehmer senken

- Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer ersatzlos streichen. Das Pflichtformular ist ohne Steuerberater nicht zu bewältigen. Die geplante Entlastung durch Anhebung der Grenze zur Buchführungspflicht auf 500.000 Euro Jahresumsatz wird konterkariert: Statt komplexer Bilanzierungsvorschriften sieht sich der Kleinunternehmer der äußerst schwierigen Anforderung ausgesetzt, das Formular „EÜR“ zu bewältigen.
- Existenzgründern eine vierteljährliche – statt monatliche – Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung erlauben. Die im Jahr 2002 eingeführte Sonderregel für Existenzgründer führt zu mehr Verwaltungsaufwand und belastet junge Unternehmen unangemessen.

Auf einen Blick – der IHK-Gründerservice 2005

1. IHK-Basisinformationen zur Selbstständigkeit

Gegenstand: Grundlegende Informationen, z.B. betriebswirtschaftliche Planrechnungen, persönliche und fachliche Voraussetzungen zur Selbstständigkeit, soziale Absicherung.

- 316.531 Einstiegsgespräche (-2 Prozent)
- 34.243 Teilnehmer an IHK-Gründerseminaren (+18 Prozent)
- 3,7 Millionen Internet-Downloads von Gründungsinformationen (+61 Prozent)
- 58.960 Teilnehmer an IHK-Gründertagen (-14 Prozent)

2. IHK-Gründungsberatungen

Gegenstand: Konkretes Geschäftskonzept. Typische Fragestellungen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie bringe ich mein Produkt an meine Zielkunden? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

- IHK-Gründungsberatungen: 70.902 (-14 Prozent)

3. IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen

- Überbrückungsgeld: 25.762 (-21 Prozent)
- Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“): 13.586 (Geschäftsplanpflicht seit 27.11.2004) (+181 Prozent)
- Unternehmerkapital: 575 (-44 Prozent)
- Bürgschaftsbanken: 3.938 (+8 Prozent)
- Landesförderbanken: 2.327 (-19 Prozent)

4. Weitere IHK-Services für Existenzgründer

- Bundesweite Aktionstage
 - 1. Juni 2005: „Unternehmensnachfolge – Gründung im gemachten Nest?“
2.800 Interessenten in 61 IHKs
 - 25. Januar 2006: „Geld für die Gründung – Wie überzeuge ich meine Hausbank?“
3.300 Interessenten in 73 IHKs
- Teilnehmer Coachingprogramme: 8.296 (+5 Prozent)

5. Teilnehmer an Sprechtagen mit Kooperationspartnern

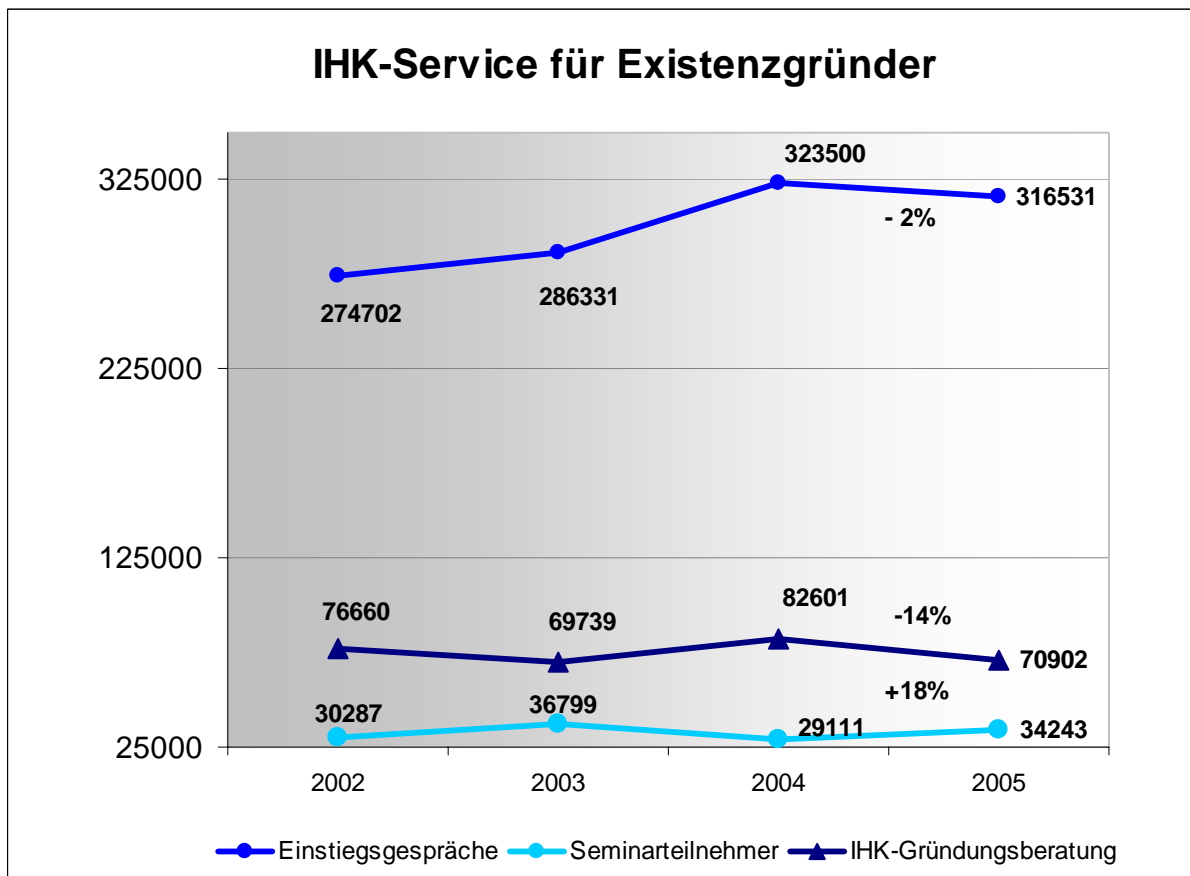
- KfW-Mittelstandsbank: 2.423 (-5 Prozent)
- Landesförderbanken: 3.391 (-12 Prozent)
- Bürgschaftsbanken: 1.192 (-7 Prozent)
- RKW: 447 (-29 Prozent)
- weitere (verschiedene regionale Partner): 6.683 (-7 Prozent)



Inhalt

	Seite	
I	IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	1
	1. Hartz IV dämpft Gründungsinteresse	1
	2. Trend zur Internet-Information	1
	3. Weniger IHK-Gründungsberatungen	2
	4. Weniger Förderung – weniger Gründung	2
	5. Weniger Stellungnahmen für Überbrückungsgeld	5
	6. IHK – Partner bei der Unternehmensnachfolge	6
	7. Coaching immer beliebter	7
II	Arbeitslosigkeit dominiert Gründungsgeschehen	8
III	Businesspläne – Qualität auf Talfahrt	9
	1. Mehr Mängel in Geschäftskonzepten	9
	2. Viel Not – wenig Tugend	10
	3. Top-Frage künftiger Selbstständiger: Wie komme ich an staatliches Fördergeld?	11
IV	Finanzierung – Hohe Gründungshürde	11
V	Gründungsbranchen – Dienstleistungen bevorzugt	12
VI	Starker Zulauf von Gründerinnen zum IHK-Gründerservice	13

I. IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN



1. Hartz IV dämpft Gründungsinteresse

Das Interesse an einer Existenzgründung in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen ist im Jahr 2005 zurückgegangen. 5 Prozent weniger angehende Unternehmerinnen und Unternehmer erkundigten sich bei ihrer IHK zur unternehmerischen Selbstständigkeit. Im Jahr 2005 verzeichneten die IHKs insgesamt 387.433 persönliche Kontakte mit Existenzgründern – nach über 400.000 Kontakten im Jahr 2004. Damit ist der vornehmlich durch die Ich-AG-Förderung ausgelöste Gründungsboom im Jahr 2005 abgeflaut: Vor allem die Verschärfung der Fördervoraussetzungen für arbeitslose Gründungsinteressierte hat im Jahr 2005 den IHKs zufolge das Gründungs-

interesse in Deutschland gedämpft. Jedoch ist das Gründungsinteresse nach IHK-Erfahrungen weiterhin höher als in den Jahren 2002 und 2003.

2. Trend zur Internet-Information

Die Zahl der IHK-Gründerkontakte setzt sich zusammen aus Einstiegsgesprächen/Erstauskünften und IHK-Gründungsberatungen.

Einstiegsgespräche sind ein Element der **IHK-Basisinformationen** für Existenzgründer. Auf dieser ersten Stufe des IHK-Gründerservice vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer vor dem Start unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben benötigt. Typische Themen sind

etwa betriebswirtschaftliche Planrechnungen, persönliche und fachliche Voraussetzungen zur Selbstständigkeit sowie die soziale Absicherung für Selbstständige.

- Im Jahr 2005 haben die IHKs 316.531 **Einstiegsgespräche** mit Existenzgründern geführt. Damit ist die Zahl der Einstiegsgespräche gegenüber dem Vorjahr leicht um 2 Prozent gesunken. Gegenüber dem Jahr 2003 verzeichnen die IHKs allerdings ein Plus von 11 Prozent.
- Ein weiterer Bestandteil der IHK-Basisinformationen sind **IHK-Gründungsseminare**. Das Interesse an IHK-Seminaren zur Selbstständigkeit hat im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr wieder angezogen. Mit 34.243 Teilnehmern an IHK-Gründungsseminaren verzeichneten die IHKs einen Zuwachs um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Deutlich zugenommen hat die Inanspruchnahme von **IHK-Internetinformationen** zur Existenzgründung. Mit über 3,7 Mio. Downloads von Gründerinformationen, Starterkits etc. registrierten die IHKs eine Nachfragesteigerung nach diesen Services um 61 Prozent gegenüber dem Vorjahr. IHKs zufolge ist der Rückgang des Interesses an IHK-Einstiegsgesprächen zur Existenzgründung teilweise auf die verstärkte Nutzung des Internet als Informationsplattform für Basisinformationen zurückzuführen.
- Die wachsende Beliebtheit des Internet bei angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern macht sich zum Teil auch in einer rückläufigen Teilnehmerzahl an **IHK-Gründertagen** im Jahr 2005 bemerkbar. Die IHKs verzeichneten insgesamt 58.960 Teilnehmer an solchen Informationstagen zur Selbstständigkeit –

und damit einen Rückgang um 14 Prozent gegenüber dem Jahr 2004.

3. Weniger IHK-Gründungsberatungen

Nach den IHK-Basisinformationen bildet die **IHK-Gründungsberatung** die zweite Stufe des IHK-Services für Gründer. Anders als auf der ersten Stufe liegt einer IHK-Gründungsberatung ein konkretes Geschäftskonzept zu Grunde: In ein- bis zweistündigen Gesprächen können angehende Unternehmerinnen und Unternehmer mit einem IHK-Experten ihren Businessplan erörtern. Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie bringe ich mein Produkt an meine Zielkunden? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Dies sind typische Fragen, die Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater erörtern.

- Im Jahr 2005 haben merklich weniger Gründer eine IHK-Gründungsberatung aufgesucht. Insgesamt haben die IHKs 70.902 Existenzgründer im vergangenen Jahr zu ihrem Businessplan beraten – ein Rückgang um 14 Prozent gegenüber dem Jahr 2004 – aber noch 2 Prozent mehr als im Jahr 2003. Ein Teil des Rückgangs gegenüber dem Vorjahr dürfte auf das verstärkte Interesse an IHK-Gründerseminaren zurück zu führen sein (plus 18 Prozent).

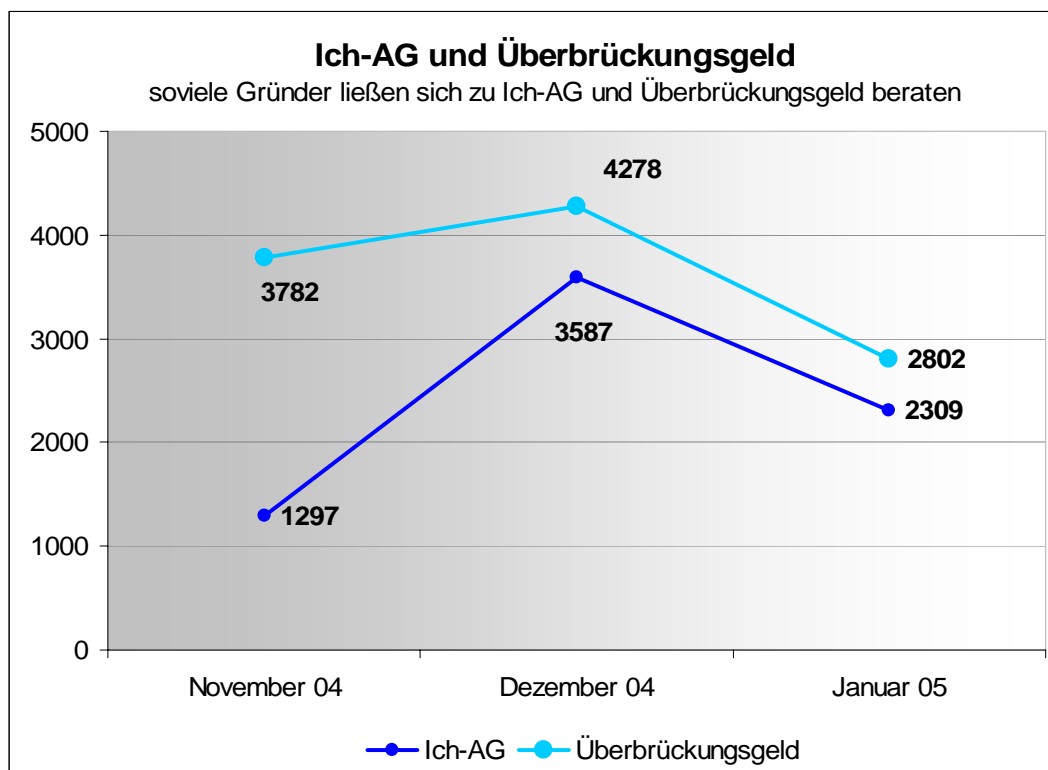
4. Weniger Förderung – weniger Gründung

Folgende Faktoren haben den IHK-Existenzgründungsberatern zufolge maßgeblich den Rückgang der Nachfrage nach IHK-Serviceleistungen für Existenzgründer bewirkt:

- Die Bundesregierung hat zum Jahresbeginn 2005 die Fördervoraussetzungen für arbeitslose Gründungsinteressierte verschärft. Seit Januar 2005 ist der Be-

zug von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“) auf Bezieher des Arbeitslosengeldes (ALG I) beschränkt. In der Folge erörterten weniger arbeitslose Gründungsinteressierte als zuvor mit einem IHK-Gründungsberater ihren Businessplan.

- Dementsprechend verzeichneten die IHKs im Januar 2005 einen **Rückgang des Interesses an der Ich-AG- und der Überbrückungsgeld-Förderung** im Vergleich zum Vormonat. Bei beiden Instrumenten registrierten die IHKs 35 Prozent weniger Gespräche mit Ich-AG- oder Überbrückungsgeld-Aspiranten in der IHK-Gründungsberatung.
- In einigen Bundesländern sind im Jahr 2005 zeitlich und regional begrenzte Förderprogramme und Projektfinanzierungen für Existenzgründungsinitiativen **ausgelaufen** (z. B. in Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Hessen).
- **Flaue Absatzaussichten** halten viele Personen von einer Existenzgründung ab.
- Viele Gründungsinteressenten haben wegen der Verschärfung der Fördervoraussetzungen bei Ich-AG- und Überbrückungsgeld zum 1. Januar 2005 ihr ohnehin geplantes Gründungsvorhaben auf das Jahr 2004 **vorgezogen**.
- Viele arbeitslose Gründungsinteressierte besuchen zunehmend IHK-Gründungsseminare, um lediglich das Handwerkszeug zur Erstellung eines Businessplanes zu erlernen. Den erstellten Businessplan reichen diese Gründer dann häufig nicht mehr bei der IHK, sondern bei den anderen fachkundigen Stellen. Grund: Die IHKs stehen zunehmend in dem Ruf, „**strenge**“ fachkundige Stellen zur Begutachtung von Businessplänen im Rahmen von Überbrückungsgeld und Ich-AG zu sein.
- Zudem berichten IHKs, dass Antragsteller auf Überbrückungsgeld oder Ich-AG



der IHK ihren Businessplan zunehmend **per Post** zusenden, ohne ein Beratungsgespräch führen zu wollen.

- Viele IHKs bieten interaktive **Online-Tools zur Businessplan-Erstellung** an. Solche Internet-Instrumente machen es dem Gründer möglich, den Businessplan „von zu Hause aus“ mit einem IHK-Experten zu erörtern.

Folgende Faktoren dämpfen nach IHK-Erfahrungen den insgesamt rückläufigen Trend des Gründungsinteresses bzw. des Interesses an IHK-Serviceangeboten:

- IHK-Berichten zufolge hat die öffentliche Diskussion um die **Ich-AG** seit dem Jahr 2003 in breiten Bevölkerungsschichten das Interesse am Thema „Selbstständigkeit“ geweckt. Spürbar stärker als noch vor einigen Jahren wird Selbstständigkeit als Alternative zur abhängigen Beschäftigung wahrgenommen.
- Empfänger des Arbeitslosengeldes II können seit Januar 2005 von der Agentur für Arbeit ein **Einstiegsgeld** als Gründungsförderung erhalten. Die Fallmanager gewähren in der Regel eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der Regelleistung (nach der Angleichung in den neuen Bundesländern 345 Euro) für die Dauer von 12 Monaten. Viele Arbeitsagenturen verlangen vom Antragsteller einen Businessplan oder zumindest eine Umsatz-/Rentabilitätsvorschau. Zur Erstellung dieser Unterlagen lassen sich viele Einstiegsgeld-Gründer von einer IHK beraten. Im Jahr 2005 suchten insgesamt 6.870 Einstiegsgeld-Interessenten eine IHK-Gründungsberatung auf. In den Regionen bieten IHKs und Agenturen für Arbeit gemeinsam Informationen zur Exis-

tenzgründung für Einstiegsgeld-Antragsteller an.

Gründungsförderung für Arbeitslose

Mit dem **Überbrückungsgeld** können arbeitslose Gründungsinteressierte einen Zuschuss der Arbeitsagentur für 6 Monate erhalten. Die Förderhöhe orientiert sich an zuvor bezogenen Arbeitslosengeld (ALG I). Voraussetzung ist ein positives Votum zur Tragfähigkeit von einer fachkundigen Stelle – etwa einer IHK (**Geschäftsplanpflicht**).

Mit dem **Existenzgründungszuschuss (Ich-AG)** erhält ein Existenzgründer einen monatlichen Zuschuss, der maximal über drei Jahre gewährt wird. Im ersten Jahr kann der Gründer monatlich 600 Euro erhalten, im zweiten Jahr 360 Euro und im dritten Jahr monatlich 240 Euro. Seit dem 27. November 2004 gilt auch für die Ich-AG die **Geschäftsplanpflicht**.

Seit dem 1. Januar 2005 ist der Bezug von Existenzgründungszuschuss und Überbrückungsgeld auf Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) beschränkt. Arbeitslosengeld-II-Empfänger können von der Agentur für Arbeit ein **Einstiegsgeld** von in der Regel 50 Prozent der Höhe der Regelleistung (bald bundeseinheitlich 345 Euro) für 12 Monate erhalten.

- Die IHKs berichten von einer stärkeren **öffentlichen Wahrnehmung** ihres Gründerservices in ihren Regionen. Durch Internet und Pressearbeit haben viele IHKs ihre Öffentlichkeitsarbeit im Geschäftsfeld „Starthilfe und Unternehmensförderung“ in den Regionen intensiviert. Etliche IHKs stellen sich mit passgenauen Serviceangeboten auf eine gewandelte

Gründerklientel ein. So bieten die IHKs etwa mit der Broschüre „**Selbstständig machen**¹“ Basisinformationen für kaufmännisch noch unerfahrene Gründungsinteressenten an.

- Innerhalb von regionalen **Kooperationsnetzwerken** für Existenzgründer (mit Kommunen, Banken, Steuer-/Unternehmensberatern etc.) identifizieren angehende Existenzgründer die IHKs zunehmend als **erste Ansprechpartner**.
- Zudem bündeln viele IHKs Angebote verschiedener Institutionen. Mittlerweile können Existenzgründer in fast allen Bundesländern Serviceleistungen auch von Steuer- und Unternehmensberatern, Förderinstituten und Banken sowie teils auch von Behörden erhalten. Beispiele sind die **Starterzentren** in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen. In Pilotprojekten in Bayern können Existenzgründer auch ihre Gewerbeanzeige vornehmen. In vielen weiteren Bundesländern wollen IHKs den Service zur Gewerbeanmeldung anbieten und sich so zu **One-Stop-Shops** für Existenzgründer entwickeln.

5. Weniger Stellungnahmen für Überbrückungsgeld

Für die Inanspruchnahme mancher Förderprogramme müssen Existenzgründer als Voraussetzung ihr Gründungskonzept von einer fachkundigen Stelle überprüfen lassen. Im Jahr 2005 gaben die IHKs solche Stellungnahmen vornehmlich für arbeitslose Gründungsinteressierte ab.

- Wie schon in den Vorjahren dominierten bei der gutachterlichen Tätigkeit der IHKs zur Existenzgründungsförderung die Stellungnahmen für **Überbrückungsgeldanträge**. Für dieses Förderinstrument gaben die IHKs im Jahr 2005 insgesamt 25.762 Stellungnahmen ab.
- Gegenüber dem Jahr 2004 verzeichneten die IHKs einen starken Einbruch bei der Anzahl der Fachurteile zum Überbrückungsgeld um minus 21 Prozent. Grund ist die Beschränkung des Überbrückungsgeld-Adressatenkreises auf Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) seit 1. Januar 2005.
- Für Geschäftskonzepte im Rahmen des **Existenzgründungszuschusses („Ich-AG“)** gaben die IHKs im Jahr 2005 insgesamt 13.586 Stellungnahmen ab. Die seit 27. November 2004 geltende Geschäftsplanpflicht für Ich-AGs hat somit maßgeblich dazu beigetragen, dass die Anzahl der IHK-Stellungnahmen für Arbeitslose gegenüber dem Jahr 2004 noch einmal gestiegen ist – um 6 Prozent von 37.271 auf 39.348 Stellungnahmen im Jahr 2005. Damit haben die IHKs im Jahr 2005 insgesamt 85 Prozent ihrer insgesamt 46.188 Stellungnahmen für arbeitslose Gründungsinteressierte abgegeben, nach 83 Prozent im Vorjahr. Seit dem Jahr 2002 ist die Anzahl der IHK-Stellungnahmen für arbeitslose Existenzgründer sogar um 41 Prozent gestiegen.
- Von zahlenmäßig nachrangiger Bedeutung waren wie in den Vorjahren Stellungnahmen für Förderinstrumente, die weniger Hilfe zum Lebensunterhalt bieten als vielmehr **wirtschaftliches Wachstum** fördern sollen. Das Interesse an Stellungnahmen zum Unternehmer-

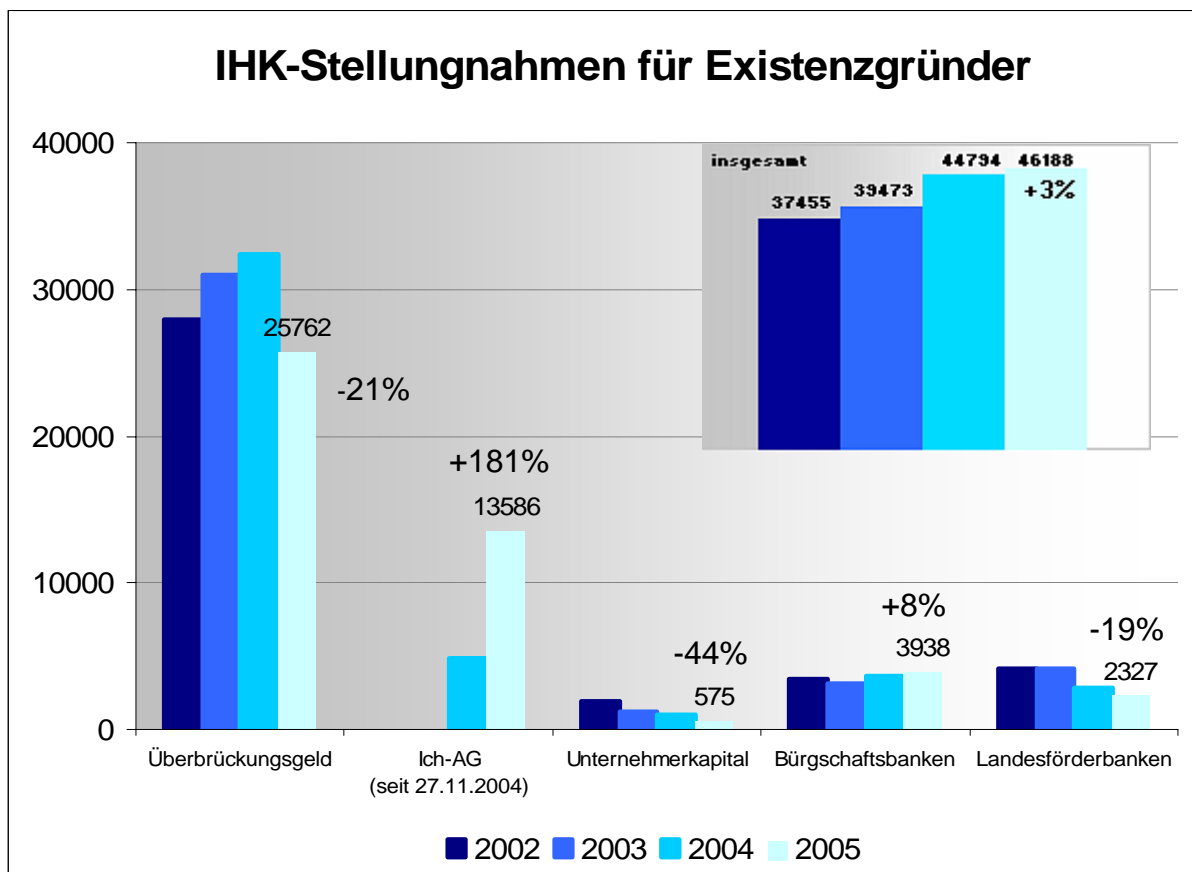
¹ Selbstständig machen – Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Ulfried Weißer, DIHK, Berlin 2006. Siehe auch: Existenzgründung – Die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Bernd Geißen, Regine Hebestreit, DIHK, Berlin 2004.

kapital, der ehemaligen Eigenkapitalhilfe, ist weiterhin rückläufig. Für dieses Instrument gaben die IHKs im vergangenen Jahr 575 Stellungnahmen ab – 44 Prozent weniger als im Vorjahr. Ebenfalls rückläufig ist die Zahl der Stellungnahmen gegenüber Landesförderbanken – aktuell um 19 Prozent auf 2.327. Hingegen verzeichneten die IHKs bei Stellungnahmen gegenüber Bürgschaftsbanken im zweiten Jahr in Folge einen Zuwachs – im Jahr 2005 um 8 Prozent auf insgesamt 3.938 Stellungnahmen.

6. IHK – Partner bei der Unternehmensnachfolge

..in den Regionen

- Die 81 IHKs sind in ihren Regionen wichtige Ansprechpartner bei der Bewältigung der Unternehmensnachfolge. Viele Seniorunternehmer wenden sich an ihre IHK, um neutrale und diskrete Hilfestellung zu erhalten. So moderieren viele IHKs Gespräche zwischen Alt-Unternehmern und Nachfolgewilligen, organisieren Veranstaltungen und Kontaktforen, führen regionale Nachfolgebörsen durch und bieten Informationen zu betriebswirtschaftlichen und auch mentalen Aspekten der Unternehmensnachfolge. Im Jahr 2005 haben die IHKs insgesamt 9.267 Interessenten beraten, die ein Unternehmen übernehmen wollten – 8 Prozent mehr als im Vorjahr.



...überregional

- Auch Regionen übergreifend bündeln IHKs Services zur Unternehmensnachfolge. Erfahrene IHK-Ansprechpartner bringen im Rahmen überregionaler Kooperationen Übergabeunternehmen und Übernahmeinteressenten mit passenden Profilen an einen Tisch, moderieren Kontaktgespräche und bieten Folgeberatungen an. Beispiele sind der „Nachfolger-Club“ von IHKs in Nordrhein-Westfalen und das **Moderatorenkonzept** baden-württembergischer IHKs.

...bundesweit

- Auf Bundesebene sind die IHKs die massgeblichen Akteure bei der Unternehmensbörse **nexxt-change**. Über **nexxt-change** können angehende Unternehmer Betriebe recherchieren, die zur Übernahme anstehen. Unternehmer, die einen Nachfolger suchen, können bei den IHKs ein Unternehmensprofil in die Börse einstellen lassen. Aus über 10.000 stets aktuellen Inseraten können nachfragende Existenzgründer und anbietende Senior-Unternehmer passende Profile auf der Internet-Plattform **nexxt-change.org** auswählen. Fast zwei Drittel aller Inserate wurden über die IHKs eingestellt. Im vergangenen Jahr fanden über die Vorgängerbörse **Change/Chance** mehr als 1.500 Übernahmeinteressenten einen Betrieb. Damit leistet die Börse angesichts der Alternative, das Unternehmen mangels Nachfolger zu schließen, einen wesentlichen Beitrag zur Minderung der Nachfolgeproblematik in Deutschland².

- Am 1. Juni 2005 führten die IHKs einen **bundesweiten IHK-Veranstaltungstag zur Unternehmensnachfolge** für Übernahmeinteressenten durch. 2.800 Interessenten besuchten die Veranstaltungen in 61 IHKs. Die IHKs nutzten den Tag, um für die Herausforderungen einer Unternehmensübernahme zu sensibilisieren. Die Auswertung des Aktionstages ergab: 37 Prozent der Nachfolgeinteressenten gehen von einer „Gründung im gemachten Nest“ aus. Bei 38 Prozent konstatieren die IHKs starke unternehmerische Defizite etwa in punkto Verhandlungsgeschick oder Führungsqualitäten, die eine Betriebsübernahme zu einem großen Risiko machen können.

7. Coaching immer beliebter

Im Rahmen von **Coachingprogrammen** begleiten Berater oder erfahrene Unternehmer Existenzgründer in der Nachgründungsphase. Solche Hilfestellungen erfreuen sich bei Existenzgründern wachsender Beliebtheit: Im Jahr 2005 haben 8.296 Existenzgründer mit Hilfe von IHKs Coachingprogramme wahrgenommen – ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2003 ist die Zahl der mit Hilfe von IHKs gecoachten Gründer sogar um 24 Prozent gestiegen. IHKs zufolge spielt der wachsende Qualifikationsbedarf von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern bei diesem Trend eine wichtige Rolle: Anders als noch vor wenigen Jahren gehen viele Existenzgründer gegenwärtig kaufmännisch und unternehmerisch unerfahren an den Start. Auf Bundesebene bieten viele IHKs zusammen mit der KfW-Mittelstandsbank das Programm **KfW-Gründercoaching** an. Grün-

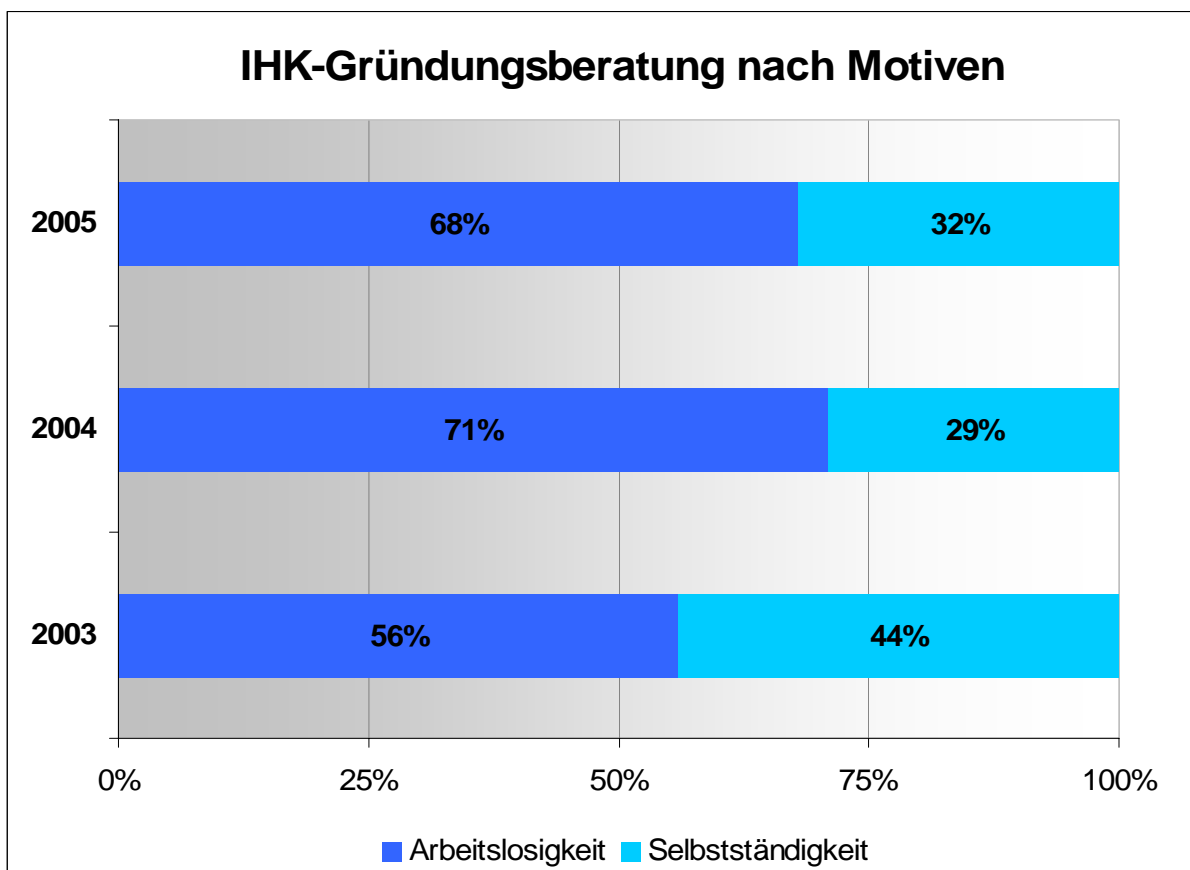
² **nexxt-change** ist eine Initiative des DIHK, des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, der KfW-Mittelstandsbank, des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, des Bundesverbandes der Volksbanken und Raiffei-

senbanken sowie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

der mit Erfolg versprechenden Geschäftskonzepten können sich in einer Coachingphase bis zu 10 Tage lang durch einen erfahrenen Berater begleiten lassen. Das Programm steht jungen Unternehmen bis 5 Jahre nach der Unternehmensgründung offen. Derzeit wird das KfW-Gründercoaching in insgesamt 13 Bundesländern angeboten.

II. ARBEITSLOSIGKEIT DOMINIERT GRÜNDUNGSGESCHEHEN

- Arbeitslosigkeit ist der **Hauptantrieb zur Existenzgründung** in Deutschland: 68 Prozent aller 70.902 Teilnehmer an der IHK-Gründungsberatung gaben im Jahr 2005 die Suche nach einem Ausweg aus der Erwerbslosigkeit als ausschlaggebendes Gründungsmotiv an. Bei noch nicht einmal einem Drittel der Existenzgründer stand die Umsetzung einer unternehmerischen Idee im Vordergrund.
- Damit haben die verschärften Förderbedingungen bei der Ich-AG und beim Überbrückungsgeld im Jahr 2005 zwar das Gründungsinteresse insgesamt gedämpft, jedoch erstaunlich wenig Auswirkungen auf die Motive der zur Gründung Entschlossenen im Jahr 2005 gehabt. Der Anteil derjenigen Personen, die mit der Selbstständigkeit hauptsächlich einen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit suchen, ist noch immer deutlich höher als vor zwei Jahren.
- Die IHKs berichten von einem verstärkten Zulauf beruflich und schulisch niedriger qualifizierter Gründungsinteressenten, die nicht selten über **keinerlei aufmännische oder unternehmerische Erfahrungen** verfügen.



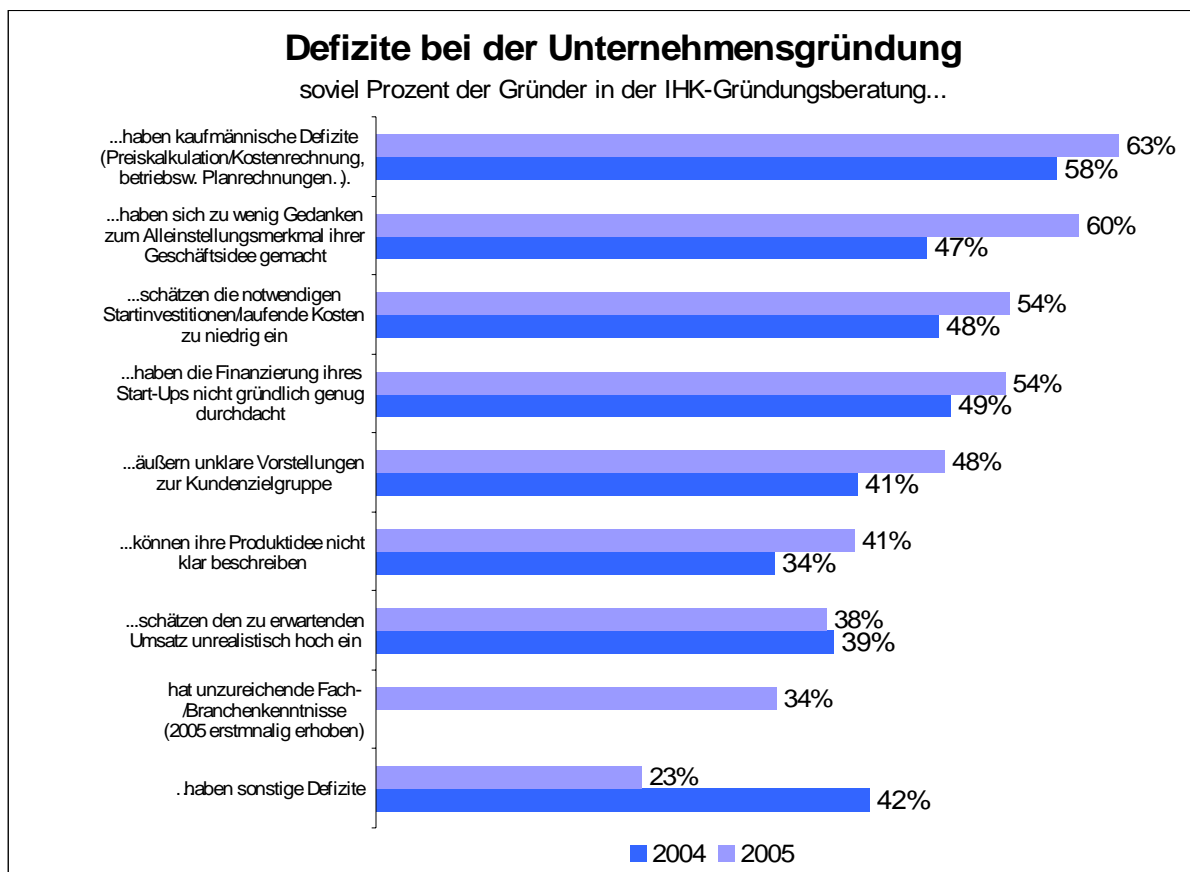
- Offensichtlich beeinflussen die **Hartz-IV-Reformen** das Existenzgründungsge-
schehen in Deutschland in zwei Rich-
tungen: Einerseits wirkt die Verschär-
fung der Ich-AG- und Überbrückungs-
geldzugangsbedingungen dämpfend auf
das Gründungsinteresse. Andererseits
sieht offenkundig im Jahr 2005 ein zu-
sätzlicher Personenkreis von Arbeitslo-
sen, die im Zuge von Hartz-IV starke
Einkommenseinbußen zu verzeichnen
haben, in der Selbstständigkeit eine
Möglichkeit, sich finanziell besser zu
stellen.

III. BUSINESSPLÄNE - QUALITÄT AUF TALFAHRT

1. Mehr Mängel in Geschäftskonzepten

Entgegen mancher Erwartungen haben die Verschärfungen bei der Gründungsförderung für Arbeitslose nicht zu einer Qualitätsver-
besserung der Businesspläne von Existenz-
gründern geführt. In nahezu sämtlichen
Bereichen beobachten die IHKs sogar eine
im Vergleich zum Vorjahr schlechtere Quali-
tät:

- 63 Prozent aller Existenzgründer weisen
qualifikatorische Defizite im **kaufmän-
nischen Bereich** auf (Preiskalkulation /
Kostenrechnung, betriebswirtschaftliche
Planrechnungen) – nach 58 Prozent im
Vorjahr.

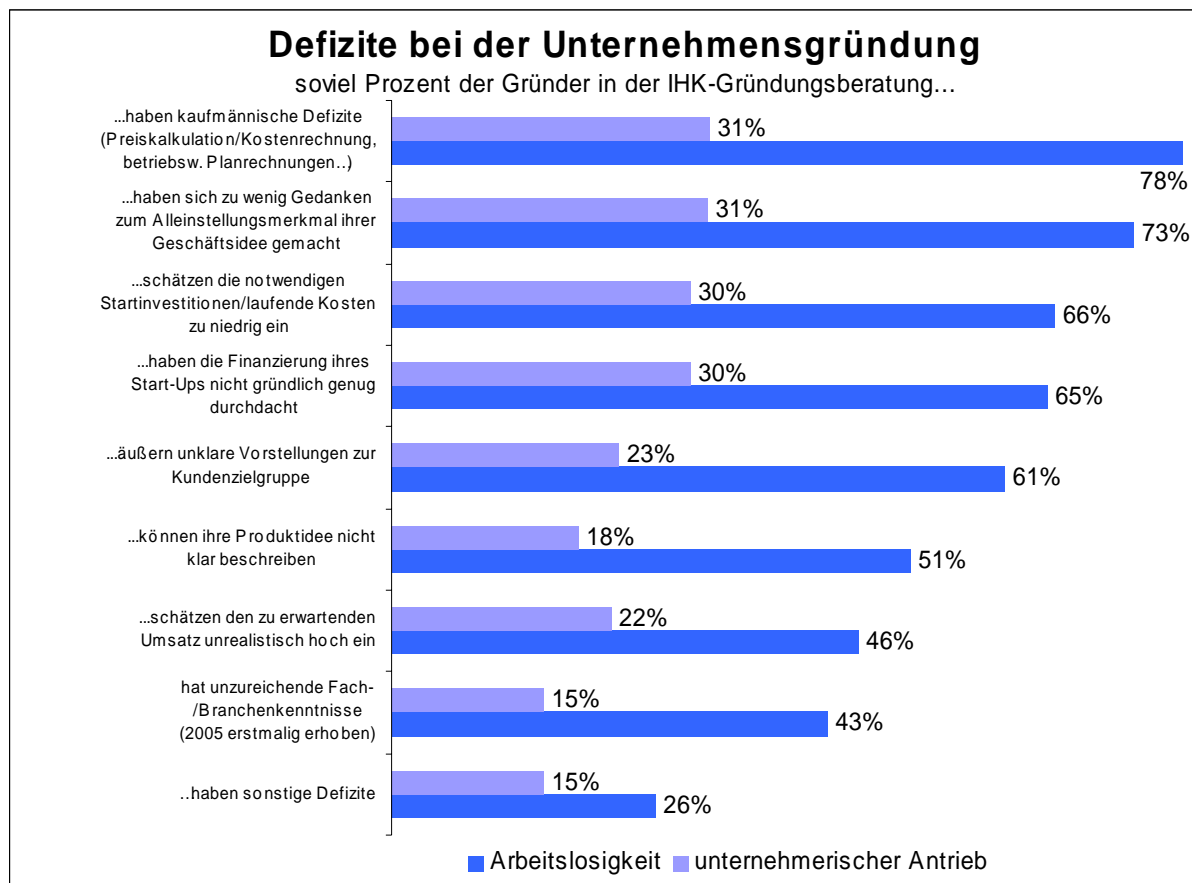


- 6 von 10 Gründern machen sich den IHKs zufolge zu wenig Gedanken zum **Alleinstellungsmerkmal** ihrer Geschäftsidee und können nicht erläutern, warum Kunden das eigene Angebot dem Konkurrenzangebot vorziehen sollten. Im Vorjahr konnten immerhin noch mehr als die Hälfte der Existenzgründer zum Alleinstellungsmerkmal ihres Angebots plausible Antworten geben.
- 41 Prozent der Existenzgründer können ihre eigene **Produktidee** nicht klar benennen (Vorjahr: 34 Prozent) – eine denkbar schlechte Voraussetzung zur Umsetzung einer Geschäftsidee am Markt.

2. Viel Not – wenig Tugend

Besonders gravierende Mängel weisen den IHKs zufolge die Businesspläne arbeitsloser Existenzgründer auf. Die IHK-Experten beobachten **frappierende Unterschiede** zu den Konzepten derjenigen Gründer, die sich vornehmlich aus unternehmerischem Antrieb heraus selbstständig machen möchten:

- Während maximal 31 Prozent der Businesspläne vorwiegend unternehmerisch motivierter Gründer Mängel aufweisen, sind **bis zu 78 Prozent** der Konzepte primär durch Arbeitslosigkeit getriebener Gründer nach IHK-Erfahrungen mangelhaft. Besonders bedenklich sind die Schwächen arbeitsloser Gründungsinteressierter bei Qualifikationen, die für die Umsetzung einer Geschäftsidee am Markt unabdingbar sind:



- Mit 51 Prozent können mehr als die Hälfte der arbeitslosen Gründungsinteressenten ihre **Produktidee** nicht hinreichend beschreiben – eine fast dreifach höhere Quote als bei den Konzepten vornehmlich unternehmerisch motivierter Gründer (18 Prozent).
- 61 Prozent der arbeitslosen Gründungsinteressierten haben unklare Vorstellungen zur **Kundenzielgruppe** ihres Angebotes – gegenüber 23 Prozent der Gründer aus unternehmerischem Antrieb.
- 73 Prozent der Arbeitslosen in der IHK-Gründungsberatung haben sich zu wenig Gedanken um die Vorzüge des eigenen Angebotes (**Alleinstellungsmerkmal**) gemacht. Auch bei den Gründern aus unternehmerischem Antrieb ist diese Quote mit 31 Prozent zwar nicht gering, aber doch weniger als halb so hoch.

3. Top-Frage künftiger Selbstständiger: Wie komme ich an staatliches Fördergeld?

Der Zugang zu staatlichen Zuschüssen nimmt den IHK-Gründungsberatern zufolge bei den Fragen angehender Selbstständiger einen immer breiteren Raum ein. Arbeitslose Gründungsinteressierte wollen sich in der Regel zuallererst zu den Bedingungen der Ich-AG-Förderung und des Überbrückungsgeldes beraten lassen. Die Umsetzung einer Geschäftsidee gerät häufig erst auf aktives Nachhaken der IHK-Existenzgründungsberater in das Blickfeld vieler Gründungsinteressierter.

- Vor allem die Aussicht auf eine bis zu **dreijährige Förderung** bei der Ich-AG führt bei vielen Gründern zu der Erwartung, ein Großteil der selbstständigen Existenz sei durch staatliche Zuschüsse finanzierbar.

- Das **Nebeneinander zweier Förderinstrumente** für arbeitslose Existenzgründer – Ich-AG und Überbrückungsgeld – veranlasst viele Gründer zur „Subventionsoptimierung“ – und nicht zur Optimierung des Businessplanes.
- Auch die bisweilen zu beobachtende Fokussierung der öffentlichen Diskussion zur Selbstständigkeit auf das Thema „Ich-AG“ hat den IHK-Existenzgründungsberatern zufolge zu einer **Subventionsmentalität** bei vielen Gründungsinteressierten beigetragen.

IV FINANZIERUNG – HOHE GRÜNDUNGSHÜRDE

Die Finanzierung des Gründungsvorhabens ist für viele Existenzgründer eine der größten Schwierigkeiten zur Realisierung ihres Gründungsvorhabens. Anders als etablierte Unternehmer verfügen Existenzgründer häufig über wenig Eigenkapital und wenig Sicherheiten. Gute kaufmännische Qualifikationen könnten diese Nachteile lindern, doch die IHKs beobachten anhand der Businesspläne eine Zunahme übereilter und schlecht vorbereiteter Gründungsvorhaben.

- 54 Prozent aller Existenzgründer in der IHK-Gründungsberatung haben die Finanzierung ihres Start-Ups **nicht gründlich genug durchdacht** – nach 49 Prozent im Vorjahr. Bezogen auf arbeitslose Gründungsinteressierte beträgt diese Quote sogar fast zwei Drittel.

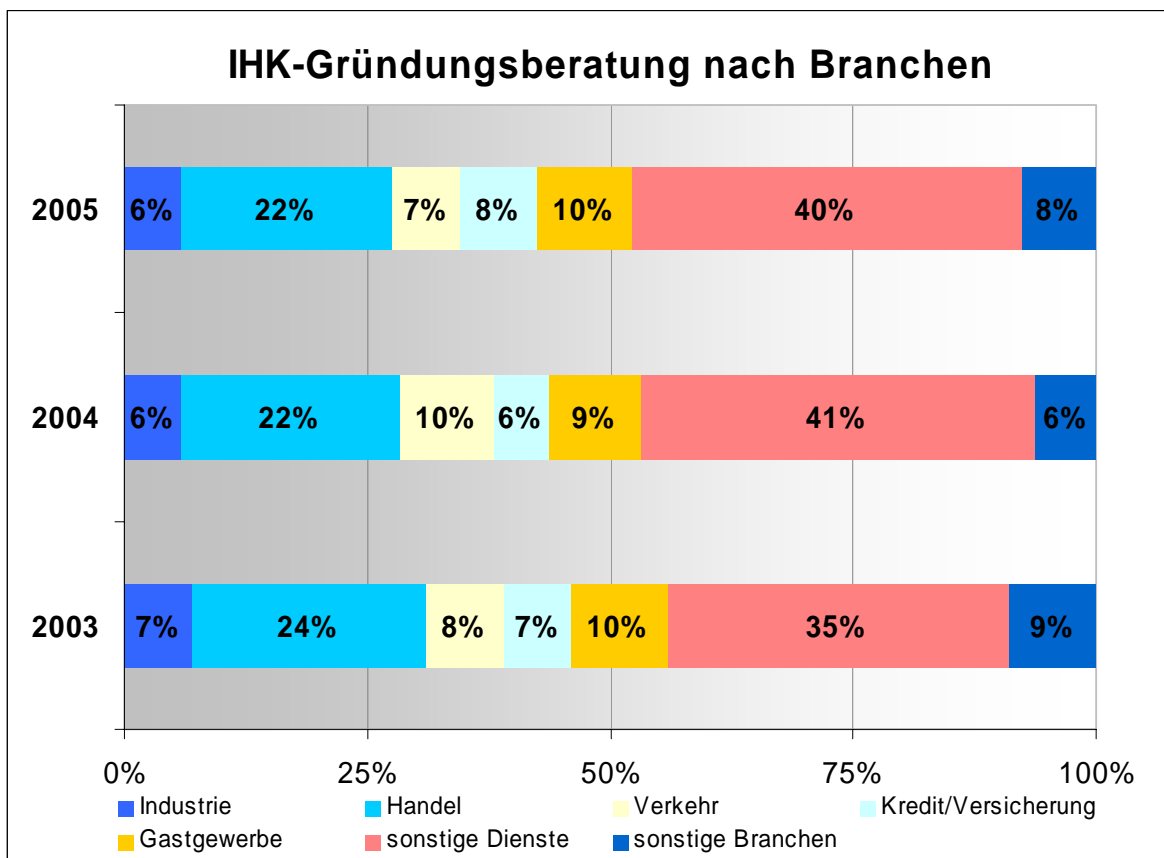
Auf der anderen Seite achten Kreditinstitute in Zeiten von Basel II verstärkt darauf, dass Gründer Darlehen aus den Früchten ihrer Geschäftstätigkeit bedienen können und stellen höhere Ansprüche an Kreditanträge und Businesspläne als noch vor einigen Jah-

ren. Die Folge: In Zeiten von Arbeitslosigkeit und Hartz IV erweist sich die Finanzierung des Gründungsvorhabens für viele Gründer als äußerst schwer überwindbare Hürde auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

- Am 25. Januar 2006 informierten sich mehr als 3.300 Interessenten bei den IHKs im Rahmen eines **bundesweiten IHK-Aktionstages** zur Vorbereitung auf das Bankgespräch. Die Auswertung der Aktion ergab, dass 46 Prozent der Gründer Kreditinstituten kein ausgereiftes Geschäftskonzept vorlegen können. 27 Prozent können Nachfragen zum eigenen Businessplan nicht schlüssig beantworten.
- In **Finanzierungssprechtagen** mit Kooperationspartnern informierten IHKs insgesamt 7.452 Existenzgründer (KfW-Mittelstandsbank: 2.423 Teilnehmer; Landesförderbanken: 3.391; Bürgerschafsbanken: 1.191; RKW: 447).

V GRÜNDUNGSBRANCHEN - DIENSTLEISTUNGEN BEVORZUGT

Vor allem arbeitslose Gründungsinteressierte verfügen zumeist über wenig Eigenkapital. Das Gros der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen bevorzugt Branchen, in denen zum Aufbau einer Existenz vergleichsweise wenig **Startkapital** erforderlich ist: 65 Prozent wollen in **Dienstleistungsbranchen** gründen –im Gastgewerbe 10 Prozent, im Kredit/Versicherungswesen 8 Prozent, in der Verkehrsbranche 7 Prozent und in sonstigen Dienstleistungsbranchen zusammen genommen 40 Prozent. Dabei erfreut sich in diesem Jahr anders als zuvor das Kredit-/Versicherungswesen größerer Beliebtheit als die Verkehrsbranche. 22 Prozent streben eine Selbstständigkeit im Handel an. Vergleichsweise kapitalintensive Industrie Gründungen wollen 6 Prozent angehen.



VI STARKER ZULAUF VON GRÜNDERINNEN ZUM IHK-GRÜNDERSERVICE

Im Jahr 2005 verzeichneten die IHKs den **stärksten Zulauf von Existenzgründerinnen seit drei Jahren**. Gegen den allgemeinen Trend ist die Anzahl der Frauen, die den IHK-Gründungsservice nachgefragt haben, teils kräftig gestiegen.

- 10 Prozent mehr Existenzgründerinnen haben die IHKs im Rahmen von Einstiegsgesprächen informiert. Insgesamt erhielten 116.661 Frauen im Jahr 2005 bei den IHKs Informationen zu Grundfragen der Selbstständigkeit.

Um 5 Prozent ist die Anzahl der Teilnehmerinnen an IHK-Gründungsseminaren gestiegen – auf 26.667 Gründerinnen.

- Einen deutlichen Anstieg um 32 Prozent registrierten die IHKs bei der Anzahl der Gründerinnen in der IHK-Gründungsberatung – auf nunmehr 12.886 Gründungsinteressentinnen.

Damit fragen Gründerinnen IHK-Serviceleistungen sehr stark nach. Die Anteile der Gründerinnen von 37 Prozent bei IHK-Einstiegsgesprächen bzw. 38 Prozent bei IHK-Gründungsseminaren und IHK-Gründungsberatungen liegen deutlich über den entsprechenden Anteilen im Vorjahr.

